

16. Dezember 2022

Ein Freudentag für das Oberwallis

Der Löttschentaler Klemens Ritler legte im Kloster Einsiedeln seine ewige Profess ab.



Bildlegende: Bruder Klemens Ritler mit dem Versprechen in Händen, durch das er sich an das Kloster von Einsiedeln bindet. Neben ihm Abt Urban Federer und Festprediger P. Martine Werlen sowie Novizenmeister P. Justinus Pagnamenta (Foto: Kloster Einsiedeln)

Der vergangene 8. Dezember, das Fest der Unbefleckten Empfängnis der Muttergottes war im Kloster von Einsiedeln ein grosser Freudentag, denn der Löttschentaler Klemens Ritler schloss sich durch ein feierliches Versprechen, seiner ewigen Profess, der benediktinischen Gemeinschaft dieses Klosters an. Eintritte von Wallisern in Klöster sind in den vergangenen Jahren eine Seltenheit geworden. Eine grosse Schar seiner Familie und Freunde aus der Heimat begleiteten Bruder Klemens daher bei diesem Schritt, den er in einer feierlichen Messe in der Klosterkirche von Einsiedeln vor seinem Abt Urban Federer bezeugte.

Ein «Löttschi»

Klemens Ritler stammt von Wiler, wo er 1974 geboren wurde. Er sei stolz, ein «Löttschi» zu sein, hört man an diesem Tag als Anspielung auf seine Herkunft immer wieder heraus. In diesem Tal ist er auch aufgewachsen, besuchte die Schulen in Wiler und Kippel, arbeitete in mehreren Stationen in der Gastronomie bis ihn der Ruf Gottes schliesslich in das Benediktinerkloster nach Einsiedeln berief. Dort durchlief er die verschiedenen Stufen als Kandidat und Novize, mit denen er in das Leben und die Regeln der Ordensgemeinschaft eingeführt wurde. Es ist auch eine Zeit der ernsthaften Prüfung, ob dies wirklich der Weg ist, auf dem Gott ihn haben will. Bei seiner einfachen Profess, die er 2019 abgelegt hatte, hat Klemens Ritler versprochen, für eine befristete Zeit das Leben mit der Gemeinschaft des Klosters Einsiedeln zu teilen und Christus nachzufolgen unter der Regel des heiligen Benedikt. Dabei entschied er sich, seinen Taufnamen Klemens als Ordensnamen beizubehalten. Damit drückt er aus, dass das Ordensleben nicht ein Bruch mit der Vergangenheit sein will, sondern Fortführung und Konkretisierung der Taufberufung. Als ehemaliger Gastronom hat Bruder Klemens Ritler seither in der Betreuung der Kloster Gäste und im Refektorium (Speisesaal) gearbeitet und er wird dies auch in Zukunft tun.

Die Versprechen

Bei seiner feierlichen Profess am vergangenen 8. Dezember versprach der neue Ordensmann Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten, klösterlichen Lebenswandel, was die freiwillige Armut und die ehelose Keuschheit miteinschliesst, sowie, was für den Benediktinerorden besonders ist, die sogenannte «stabilitas loci» also die Ortsgebundenheit, die jeden Benediktinermönch an jene Gemeinschaft bindet, in die er eingetreten ist. Diese Gelübde werden durch verschiedene symbolische Zeichen ausgedrückt. Das sich auf den Boden legen, bezeugt den Willen zum Gehorsam. Diesen Moment bezeichnete Bruder Klemens nach der Feier als den «emotionalsten Moment. Da wurde mir so richtig bewusst, welchen Schritt ich da gerade mache.» Anschliessend wurde dem neuen Mönch die Kukulie angezogen. Dieses knöchellange Übergewand mit weiten Ärmeln, das die Mönche beim Gottesdienst und bei ihren Versammlungen über ihr Ordenskleid ziehen, ist ein Zeichen der Treue zu Gott und zur Gemeinschaft mit den Brüdern. Schliesslich übergab Abt Urban das Stundenbuch, aus dem die Mönche ihre täglichen Gebete verrichten. Dabei sagte der Abt: «Empfange das Stundenbuch. Du bist von nun an beauftragt, täglich mit uns zum Heil der Welt das Gotteslob der Kirche zu feiern. Was du im Herzen glaubst, sollst du im Leben erfüllen.» Er sei jetzt für immer in ihre Gemeinschaft aufgenommen, die alles miteinander teile.

In den Gästen Christus begegnen

Der Gottesdienst erhielt eine festliche Note durch den Gesang des Stiftschores sowie durch das im Laufe der Feier stärker werdende Sonnenlicht, das den anfangs wolkenverhangenen Himmel über Einsiedeln in strahlendes Blau verwandelte. Ein schönes Zeichen für die Festfreude, welche die Herzen der Mitfeiernden erfüllte! Pater Martin Werlen wandte sich in seiner Predigt an Bruder Klemens und an die in der vollbesetzten Klosterkirche versammelten Gläubigen und ermutigte diese, wie Maria Gott suchende und für ihn offene Menschen zu sein – um sich so von Gott finden zu lassen. Wirklich Gottsuchende werden von ihm beim Beten gefunden, bei der Lesung, bei der Arbeit, beim Reisen, im Grossen und im Kleinen, im Guten und im Schwierigen. Gott suchen und gefunden werden: Dazu sind wir alle von Gott erwählt – weil er uns liebt. Bruder Klemens begegnet Gott in den Gästen, die ins Kloster kommen und von ihm dort begrüsst werden. Das betonte Pater Martin in seiner Predigt, in der er auf die Regel des heiligen Benedikt verwies, in der es heisst: «Wenn Gäste ins Kloster kommen, werden sie wie Christus empfangen, denn er wird einmal sagen: ‚Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.‘ Die für die Gäste Verantwortlichen verneigen sich vor ihnen und begrüssen sie ehrfurchtsvoll, um in ihnen Christus anzubeten, der ja auch wirklich aufgenommen wird. In den Gästen wird Christus angebetet! Da merken wir: Gottesdienst und Alltag sind eins», so Pater Martin.

Dem neuen Ordensmann in Einsiedeln, Bruder Klemens Ritzler, wünschen wir daher zahlreichen Gäste, in denen er Christus begegnen und bewirten kann.

KID/Paul Martone